

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 7

Artikel: Die Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere in Herisau
Autor: Raeber, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere in Herisau

Lt Martin Raeber, Zürich

(Siehe auch «Schweizer Soldat» 3 und 6/75)

Am 6. Januar sind in Herisau 45 Adjutant-Unteroffiziere und Feldweibel zur ersten Zentralen Schule für Instruktionsunteroffiziere (ZIS) eingerückt, wo ihnen das allgemeine Grundwissen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit als militärische Ausbilder vermittelt wird. Mit dieser Schule wurde eine längst fällige Lücke geschlossen, gab es doch für die Instruktionsunteroffiziere, die eigentlichen militärischen Fachlehrer, bis anhin keine adäquate Ausbildungsstätte, wie sie seit rund 100 Jahren für die Instruktionsoffiziere an der ETH existiert. Es kann daher nicht erstaunen, dass laut einer Umfrage 1973 über 91 Prozent der gewählten Instruktionsunteroffiziere mit mehr als zwei Dienstjahren als gewählte Instruktoressen den Stand der beruflichen Aus- und Weiterbildung als mangelhaft beurteilten. Dies musste als offensichtlicher und gravierender Mangel beurteilt werden, kommt doch den Instruktionsunteroffizieren in der Armee eine bedeutungsvolle und wichtige Rolle zu.

Breites Tätigkeitsspektrum

Als Fachlehrer bildet der Instruktionsunteroffizier die Truppe und die Kader in bestimmten Bereichen, insbesondere in technischer Hinsicht, aus. In unserem Ausbildungssystem kann er mit dem Gewerbelehrer, zum Teil auch mit dem Lehrer am Technikum, verglichen werden. Im wesentlichen können ihm folgende Tätigkeiten obliegen: Fachlehrer in Rekruten- und Unteroffiziersschulen; Fachlehrer in Offiziersschulen, in Technischen Schulen und Kursen; Klassenlehrer in Unteroffiziersschulen sowie Feldweibelschulen; Leiter verschiedener Fachdienstgruppen; Sportleiter in Rekruten- und Offiziersschulen; Leiter des Sekretariates in Schulen und Kursen; Sachbearbeiter in Schulen oder in den Stäben des EMD; Prüfungsexperte für verschiedene Gebiete.

Steigende Anforderungen

Der Instruktionsunteroffizier leistet seinen Dienst als verantwortlicher Ausbilder neben dem Instruktionsunteroffizier. Wie überall, so sind auch in der Armee die beruflichen Anforderungen in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen; ja, in der Armee wird dieser Trend sogar besonders augenfällig. So verlangt die zunehmende Technisierung der Armee Fachspezialisten. Um aber eine effiziente und rationelle Ausbildung zu ermöglichen, ist eine methodisch und didaktisch optimale Unterrichtsgestaltung notwendig, vorab weil auch die diesbezüglichen Erwartungen der Soldaten und Kader gestiegen sind. Durch den grossen Personalmangel im Bereiche der Instruktoressen erfuhren die Pflichtenhefte der Instruktoressen zudem eine Erweiterung durch Aufgaben, die früher Sache der Offiziere waren.

Anspruchsvoller Ausbildungsplan

In der sieben Monate dauernden Zentralen Schule für Instruktoressen soll den Teilnehmern ein lebendiger und praxisnaher Unterricht geboten werden, ohne aber ein gutes Fundament an Wissen zu vernachlässigen. Zeiten in Herisau (Standort der Schule) wechseln mit Kursen ausserhalb von Herisau. Schulstunden werden ergänzt mit Lehrübungen und Arbeiten im Felde. Der Sport ist ebenfalls Auflockerung zum Schulbetrieb. Hier ein Überblick über die Anteile in Prozenten und Wochenstunden der einzelnen Ausbildungsfächer:

Fach	Prozent	Wochenstunden
<i>Militärisches Wissen</i> Neben den allgemeinen militärischen Grundlagen all das, was zum täglichen Rüstzeug gehört, wie Waffenkenntnis, Schiesslehre, Munitionsdienst, Materialdienst, Truppennachrichtendienst, Kartenlehre, Wissen über die Waffengattungen, AC-Schutzdienst, Funkdienst, Motorwagendienst.	30	9
<i>Psychologie und Pädagogik, Führung</i> Lernpsychologie, Didaktik, Methodik, Führungslehre und praktische Übungen.	35	11
<i>Allgemeinbildung</i> Fremdspracheunterricht, Unterricht in der Muttersprache, Allgemeinwissen.	25	8
<i>Sport</i>	10	2
Total Unterrichtsstunden	100	30
Zeit für Selbststudium und Freifächer		9-13
Total Stunden pro Woche		40-44

Neben diesen Unterrichtssparten, die zum grössten Teil auf der Schulbank geleistet werden müssen, sind vor allem noch der zweiwöchige Nahkampfkurs, eine Überlebensübung von einer Woche und die Gebirgsausbildung zu erwähnen.

Es sind nun rund sechs Monate her, seit diese Schule zum ersten Male angelaufen ist. Manchem der überwiegend jüngeren, teilweise erst im Probedienst stehenden Unteroffiziere, hat die Kommandierung auf die Schulbank anfangs wohl nicht eitel Freude bereitet.

Es darf nicht vergessen werden, dass die Teilnehmer vorwiegend aus handwerklichen Berufen stammen, das Drücken der Schulbank ihnen also nicht unbedingt liegt. Inzwischen aber hat sich an der Schule ein ausgezeichnetes Klima herausgebildet. Die Schüler spüren, dass sie viel profitieren können, nicht nur für ihre militärischen Tätigkeiten, sondern auch persönlich, etwa Sprachunterricht, im Maschinenschreiben oder auch in bezug auf körperliche Fitness. Die Schule wird von Major E. Scherrer geleitet. Ihm stehen ein Generalstabsoffizier, die Klassenlehrer sowie zwei weitere Adjutanten als Sportleiter und Administrator zur Seite.

Der Aufwand für die rund sieben Monate dauernde Schule beläuft sich alles in allem auf rund 600 000 Franken. Leider hat die Finanzlage des Bundes einige Einschränkungen notwendig gemacht, schon was die Dauer der Schule und die Zahl der Teilnehmer betrifft. In Zukunft sollen aber alle neu in den Instruktoressendienst eintretenden Unteroffiziere die Möglichkeit erhalten, diese Schule zu absolvieren. Es ist offensichtlich, dass dadurch dieser anspruchsvolle Beruf eine bedeutsame Aufwertung erfährt. Es darf festgestellt werden, dass die Zentrale Schule für Instruktoressen wesentlich dazu beiträgt, dem Instruktor seine Aufgabe zu erleichtern. Nutzniesser sind aber in erster Linie nicht nur die Instruktoressen, sondern auch deren Schüler; mit anderen Worten, der Ausbildungsstand der Armee erfährt somit langfristig gesehen eine Verbesserung. Diese Schule erfüllt eine wichtige Aufgabe, denn *der Wille, Bildung und Wissen zu vermitteln, setzt Bildung und Wissen bei den Lehrenden voraus.*

Legenden zu den Bildern auf nebenstehender Seite:

Linke Spalte von oben nach unten

Unterricht im Klassenzimmer

Probleme werden in Gruppenarbeit gelöst.

Der Einsatz eines Videorecorders im Unterricht ermöglicht aufschlussreiche Selbstkontrolle bezüglich Haltung, Auftreten und Sprache.

Moderne Unterrichtsmethoden: Eine Klasse im Sprachlabor.

Rechte Spalte von oben nach unten

Die Kenntnis des Zehnfingersystems ist auch dem Instruktor nützlich.

Sportunterricht im Sportzentrum Herisau.

Nahkampfausbildung

Sieben Monate Herisau. Dies bedeutet, dass die Teilnehmer ihre Lieben wie im Truppendienst nur am Wochenende sehen.

